1953

Gründung der Landschaftsverbände

Mit der Veröffentlichung der Landschaftsverbandsordnung Nordrhein-Westfalen am 12. Mai 1953 werden die kommunalen Regionalverbände LVR (Landschaftsverband Rheinland) und LWL (Landschaftsverband Westfalen-Lippe) geschaffen. Am 1. Oktober 1953 nimmt der LVR in Düsseldorf seine Arbeit auf. Er unterhält unter anderem psychiatrische Kliniken im Rheinland, betreibt das Rheinische Landesmuseum Bonn und ist verantwortlich für die Denkmalpflege. Zudem plant, baut und unterhält er die Straßen im Rheinland. Von Anfang an gehört die Unterstützung von Menschen mit Behinderung zu den Kernaufgaben des LVR. Er ist als überörtlicher Träger der Sozialhilfe und der Kriegsopfer- und Schwerbehindertenfürsorge für zahlreiche Hilfen für Menschen mit Behinderung zuständig. Der LVR beschäftigt rund 5 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und hat einen Etat in Höhe von 296 Millionen Deutsche Mark.

1954

Fertigstellung der Rheinbrücke Rodenkirchen

Nach nur zweijähriger Bauzeit wird die Rheinbrücke bei Rodenkirchen für den Verkehr freigegeben. Von 1990 bis 1994 wird die Brücke von der Straßenbauverwaltung des LVR auf doppelte Breite mit einem erstmalig angewandten Bauprinzip erweitert.

1955

Übernahme des Autobahnbaus

1955 werden die Aufgaben des LVR im Straßenbau um die Verwaltung von Bundesautobahnen und Bundesstraßen sowie teilweise die Unterhaltung von Kreisstraßen erweitert. Damit ist der LVR für den überwiegenden Teil des überlokalen rheinischen Straßennetzes mit rund 10 000 Kilometern Länge verantwortlich.

1957

Übernahme der Landesbildstelle Rheinland

Die bisherige Landesbildstelle Niederrhein wird als Landesbildstelle Rheinland in gemeinsamer Trägerschaft mit der Landeshauptstadt Düsseldorf übernommen. Die Landesbildstelle richtet in den 1990er Jahren ihre Arbeit neu aus. Sie wird Mediendienstleister für den LVR und seine Mitgliedskörperschaften und heißt heute LVR-Zentrum für Medien und Bildung.

1959

Umzug der Zentralverwaltung nach Köln

Der Sitz der Zentralverwaltung des LVR wechselt von Düsseldorf nach Köln.

1960

Fertigstellung Autobahn Aachen – Köln

1960 wird die Autobahn zwischen Aachen und Köln, die zu den wichtigsten Ost-West-Verbindungen gehört, von der Straßenbauverwaltung des LVR fertiggestellt.

1961

Eröffnung des Rheinischen Freilichtmuseums Kommern

Das Rheinische Freilichtmuseum Kommern wird 1961 eröffnet. Das mittlerweile in LVR-Freilichtmuseum Kommern umbenannte Haus zeigt, wie früher im Rheinland gelebt und gearbeitet wurde. Auf dem Gelände stehen 65 historische Gebäude – Bauernhöfe, Wind- und Wassermühlen, Werkstätten, Schulhaus, Tanzsaal und Kapelle. Bereits 1969 erfolgt der Ausbau zum Landesmuseum für Volkskunde im Freilichtmuseum Kommern.

1962

Das IT-Systemhaus für den LVR wird gegründet.

Als eigenständiger Betrieb versorgt LVR-InfoKom den gesamten Verband sowie weitere Kunden mit modernen IT-Dienstleistungen. Besondere Expertise hat LVR-InfoKom bei Aufgaben im kommunalen Bereich, insbesondere für Verwaltungen, kommunale Betriebe, Kliniken, Schulen und kulturelle Institutionen.

1965

Entstehung „beschützende und geschützte Werkstätten“

Sogenannte „beschützende und geschützte Werkstätten“ für Menschen mit Behinderung entstehen im Rheinland in größerer Zahl. Der LVR ist bis heute Kostenträger für diese Werkstätten.

Komplettierung des Kölner Autobahnrings

Köln ist die erste deutsche Stadt mit einem vollständigen Autobahnring. Für den Bau des dichten Autobahnnetzes im Rheinland unterhält der LVR zeitweise bis zu acht Fernstraßen-Neubauämter.

1969

Übernahme der Zuständigkeit für Sonderschulen

Neben Gemeinden und Kreisen werden auch die Landschaftsverbände Träger von Sonderschulen (heute: Förderschulen). Ab 1972 übernimmt der LVR neben einer Blindenschule und fünf Gehörlosenschulen nach und nach auch die Beschulung von sehbehinderten, schwerhörigen, körperbehinderten, sprachbehinderten (Sekundarstufe I) und psychisch kranken Kindern. Als Schulträger besitzt der LVR eine lange Tradition. Denn schon sein Vorgänger, der Provinzialverband der Rheinprovinz, sorgte für die Beschulung von blinden und gehörlosen Kindern und Jugendlichen.

Umstrukturierung der Landeskrankenhäuser

Beim Umstrukturierungsprozess der Landeskrankenhäuser des LVR (heute LVR-Kliniken) in psychiatrische Fachkrankenhäuser geht es um die Beendigung der Diskriminierung und Stigmatisierung psychisch Kranker, die Wahrung ihrer Menschenrechte sowie um soziale Gerechtigkeit und Gleichstellung sowie um eine qualitätsstarke Behandlung.
Der Anfang wird mit der Umstrukturierung der Arbeitsanstalt Brauweiler für Suchtkranke in ein psychiatrisches Fachkrankenhaus mit 550 Betten gemacht und 1972 abgeschlossen.

Beschluss zur Einrichtung der Landesklinik Köln als Stadtklinik

Ziel war es, für die Menschen in der Region eine ortsnahe und zentrale psychiatrische Versorgung zu gewährleisten. Heute trägt die Landesklinik Köln den Namen LVR-Klinik Köln.

1972

Erlass neuer Richtlinien für die Heimerziehung

Das Landesjugendamt Rheinland (heute LVR-Landesjugendamt) erlässt neue Richtlinien für die Heimerziehung. Diese gewähren den Kindern und Jugendlichen in den Heimen eigene Rechte. Ebenso wird eine Rahmenplanung erarbeitet, die auf eine Umorientierung auf Bildungserwerb, verstärkte Heimdifferenzierung und Nachsorge zielt. Bis heute ist der LVR Träger von Jugendhilfe-Einrichtungen, im LVR-Landesjugendamt ist die Heimaufsicht angesiedelt.

1973/74

Entstehung der Rheinischen Landes- und Hochschulklinik Essen

Der LVR übernimmt die Trägerschaft der Psychiatrischen Klinik des Universitätsklinikums Essen mit 160 Betten der Allgemeinen Psychiatrie. Damit entsteht die Rheinische Landes- und Hochschulklinik Essen, die heute LVR-Klinikum Essen heißt.

1974

Bau von Standardbettenhäusern in Kliniken des LVR

Die kommunale Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen (1966–75) führt zur Neufestlegung der Versorgungsgebiete der psychiatrischen Fachkrankenhäuser des LVR. Es beginnt der Bau von Standardbettenhäusern an fünf Klinikstandorten im Rheinland mit über 1000 Betten. Ziel der Errichtung der nach einem einheitlichen Plan konzipierten Stationshäuser ist die möglichst kurzfristige und flächendeckende Verbesserung der Unterbringung und Versorgung bzw. Behandlung psychisch kranker Menschen.

Verabschiedung Schwerbehindertengesetz Nordrhein-Westfalen

Das neue Schwerbehindertengesetz setzt den modernen Gedanken der umfassenden Rehabilitation behinderter Menschen um. Zuständig für die Unterstützung der schwerbehinderten Menschen im Rheinland ist auch der LVR.

Eröffnung Regionalmuseum Xanten

Die bei den Grabungen in Xanten geborgenen Fundstücke werden in der Außenstelle des Rheinischen Landesmuseums, im neu eingerichteten Xantener Regionalmuseum präsentiert. Heute sind die Funde im 2008 eröffneten LVR-RömerMuseum beheimatet.

1975

Veröffentlichung Psychiatrie-Enquete

Die Psychiatrie-Enquete-Kommission der Bundesregierung unter Vorsitz von Prof. Dr. Caspar Kulenkampff (LVR) legt den Bericht zur Lage der Psychiatrie in Deutschland vor. Kernforderungen der Enquete sind: ortsnahe Behandlung für psychisch Kranke, Normalisierung der Wohn- und Betreuungssituation von Langzeitpatient*innen sowie eigenständige Heilpädagogische Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung.

Schaffung des Rheinischen Amtes für Landes- und Volkskunde

Das Rheinische Amt für Landes- und Volkskunde (heute: LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte) wird 1975 geschaffen. Es hat die Aufgabe der Dokumentation im Bereich der Sachkultur, der Erforschung der Sitte und des Brauchtums, des Erzählgutes, der Sprache, des Städteatlasses und der seit Anfang der sechziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts betriebenen volkskundlichen Filmdokumentation.

1977

Eröffnung des Archäologischen Parks Xanten

Auf dem Gelände der einstigen Römerstadt Colonia Ulpia Traiana lädt Deutschlands größtes archäologisches Freilichtmuseum, das heute LVR-Archäologischer Park Xanten heißt, zu einem anregenden Ausflug in die Geschichte ein. Rekonstruierte Bauten vermitteln eine detaillierte Vorstellung vom Leben in der römischen Provinz.

1978

Aufnahme schwerstbehinderter Kinder in Sonderschulen

Ein Runderlass des Kultusministeriums Nordrhein-Westfalen ermöglicht die Aufnahme schwerstbehinderter Kinder in Sonderschulen.

Übernahme Anna-Freud-Schule

Der LVR übernimmt die Anna-Freud-Schule von der Stadt Köln (heute: LVR-Anna-Freud-Schule) – die erste Schule, an der körperbehinderte Jugendliche die mittlere Reife und das Abitur erwerben können. Sie ist bis heute die einzige Schule dieser Art in Nordrhein-Westfalen und den angrenzenden Bundesländern.

Schließung des Landeskrankenhauses Brauweiler

Nach einer Reihe von Skandalen und massiven Protesten wird das Landeskrankenhaus Brauweiler geschlossen.

Inbetriebnahme des Rheinisch-Westfälischen Berufskollegs in Essen

Das Rheinisch-Westfälische Berufskolleg in Essen bietet rund 140 Ausbildungsberufe, wie auch den Erwerb der Fachhochschulreife und allgemeinen Hochschulreife für hörgeschädigte Jugendliche an.

Inbetriebnahme des Frühererkennungszentrums Bonn

Das Früherkennungszentrum Bonn (heute: Kinderneurologisches Zentrum) bietet für Kinder und Jugendliche umfassende Möglichkeiten zur Abklärung und Behandlung von Entwicklungsstörungen aller Art und ist auf Sprachentwicklungsstörungen spezialisiert.

1979

Eröffnung des Neubaus der Rheinischen Landesklinik Bonn

Die Landesklinik Bonn (heute: LVR-Klinik Bonn) wird größtenteils abgerissen und neu errichtet. Um eine patientenzentrierte Therapie zu gewährleisten, wird das Personal der Klinik aufgestockt.

1980

Teilhabe am Arbeitsleben in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)

Mit der bundesweit gültigen Werkstätten-Verordnung erhalten Menschen mit Behinderung einen Anspruch auf Teilhabe am Arbeitsleben. Der LVR ist zuständig für die Planung und Finanzierung von Werkstatt-Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung.

Verabschiedung des ersten Denkmalschutzgesetzes für Nordrhein-Westfalen

Mit dem Gesetz erhält der Denkmalschutz in Nordrhein-Westfalen eine neue Rechtsgrundlage. Der LVR benennt seine Dienststelle „Landeskonservator Rheinland“ in „Rheinisches Amt für Denkmalpflege“ um (heute: LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland). Bereits zuvor war der LVR auf Basis preußischer Gesetze dafür zuständig, Denkmäler zu beschreiben, zu erforschen und deren Wert in der Öffentlichkeit zu vermitteln.

1980/81

Gründung von Heilpädagogischen Heimen (HPH)

Geistige Behinderung ist keine Krankheit – dieser Erkenntnis Rechnung tragend, werden die entsprechenden Bereiche der Rheinischen Landeskliniken (heute LVR-Kliniken) aufgelöst. In den HPH soll Menschen mit geistiger Behinderung ein Leben so normal wie möglich und mit so viel Unterstützung wie nötig ermöglicht werden. Die Heime entstehen in Bedburg-Hau, Bonn, Düren, Langenfeld und Viersen.

1984

Planungsstart für Rheinisches Industriemuseum

Die Planungen für das Rheinische Industriemuseum, das heute LVR-Industriemuseum heißt, beginnen. Insgesamt sind sechs Museumsschauplätze und eine Museumszentrale in Oberhausen geplant. Die Schauplätze (heute: LVR-Museen) werden nacheinander eröffnet:

- 1996 Engelskirchen in der historischen Baumwollspinnerei Ermen & Engels
- 1996 Ratingen in der historischen Textilfabrik Cromford
- 1997 Oberhausen in der historischen Zinkfabrik Altenberg
- 1998 Lagerhaus der Oberhausener Gutehoffnungshütte (GHH) wird zentrales Sammlungsdepot des Rheinischen Industriemuseums
- 1999 Bergisch Gladbach in der historischen Papiermühle Alte Dombach
- 1999 Solingen in der historischen Gesenkschmiede Hendrichs
- 2000 Euskirchen in der historischen Tuchfabrik Müller

Festlegung des Grundsatzes „ambulant vor stationär“

Das Bundessozialhilfegesetz schreibt mit der Novellierung 1984 den „Vorrang offener Hilfen“ – also ambulanter Unterstützung – vor. Es entsteht die erste Außenwohngruppe im Bereich der heilpädagogischen Heime des LVR.

1985

Aufarbeitung der NS-Vergangenheit und Eröffnung der ersten Ausstellung zur NS-Geschichte in einer psychiatrischen Klinik

In der LVR-Klinik Langenfeld wird erstmalig die Geschichte einer psychiatrischen Klinik während der Zeit des Nationalsozialismus im Rahmen einer Ausstellung aufgearbeitet. Im Rheinland wurden während des Nationalsozialismus – auch in Krankenhäusern des Provinzialverbandes, die der LVR übernommen hat – fast 10 000 Psychiatriepatient*innen getötet. In der Folge arbeiten die Kliniken und andere Einrichtungen des LVR kritisch ihre Geschichte während der NS-Zeit auf.

Umnutzung Abtei Brauweiler

Nach der Schließung der Landesklinik Brauweiler werden die historischen Gebäude von 1978 bis 1985 restauriert. Nacheinander ziehen im heutigen LVR-Kulturzentrum Abtei Brauweiler die Museumsberatung, die Denkmalpflege und die Archivberatung ein.

1986

Einrichtung einer Gleichstellungsstelle beim LVR

Um der gesellschaftlichen Benachteiligung von Frauen entgegenzuwirken, wird 1986 die Gleichstellungsstelle (heute: LVR-Stabsstelle Gleichstellung und Gender Mainstreaming) eingerichtet. Sie sorgt dafür, dass im LVR die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern in allen Handlungsfeldern gleichermaßen berücksichtigt werden.

Inbetriebnahme des „Forensischen Dorfs“ in Düren

In Düren wird einer der ersten Neubauten für den Maßregelvollzug nach dem Zweiten Weltkrieg eröffnet. Das „Forensische Dorf“ setzt wegen seines hohen Sicherheitsstandards, aber auch wegen der sehr guten patientenbezogenen Unterbringungs- und Behandlungsmöglichkeiten national und international Maßstäbe.

1987

Förderung Sozialpsychiatrischer Zentren

Der LVR beginnt mit der „freiwilligen“ Förderung von zehn Sozialpsychiatrischen Zentren (SPZ) im Rheinland. Er verfolgt das Ziel, gemeindenah vernetzte und patientenbezogene Versorgungsstrukturen auf- und auszubauen.

Schaffung des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege

Aufgabe des neuen Amtes in Bonn ist es, das archäologische Kulturerbe des Rheinlandes zu schützen, zu erforschen und zu bewahren. Ebenso soll dieses Erbe erfasst, dokumentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Weitere Aufgabe des heutigen LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland ist die Beratung von Kommunen sowie Bürger*innen.

Gründung der Rheinland Verlag- und Betriebsgesellschaft mbH

Als 100-prozentige Tochter des Landschaftsverbandes Rheinland betreut die heutige Rheinland Kultur GmbH die Museen des LVR auf allen Gebieten des modernen Museums- und Kultur-Managements. Hierbei ist das Unternehmen Partner des LVR wenn es um Fragen des Veranstaltungs- oder Facility-Managements geht.

Gründung des Referats Umweltschutz

Das Referat (heute: LVR-Fachbereich Umwelt), nimmt innerhalb des LVR die Umwelt schützende und schonende Aufgaben wahr und fördert die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der historisch geprägten Kulturlandschaften im Rheinland.

1988

Bau von Verkehrssteuerungsanlagen

Der LVR baut erstmalig in Deutschland automatische Verkehrssteuerungsanlagen auf Bundesfernstraßen.

1990

Start Enthospitalisierungsprogramm für Langzeitpatient*innen

Mit dem Programm, das ein Volumen von 70,5 Millionen Deutschen Mark hat, werden Maßnahmen zur Entlassung und Ausgliederung von Langzeitpatient*innen aus den Rheinischen Kliniken (heute LVR-Kliniken) und deren Eingliederung in selbstständige Wohnformen gefördert. Das Programm wird 1997 um weitere 30 Millionen Deutsche Mark aufgestockt.

1991

Verabschiedung Kinder- und Jugendhilfegesetz durch den Bundestag

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz vollzieht den Wandel von der staatlichen Eingriffsverwaltung zur freiwilligen Inanspruchnahme von Angeboten, verbunden mit dem Recht auf Hilfeleistungen durch Beratung, Förderung und den Hilfen zur Erziehung. Der LVR finanziert über das LVR-Landesjugendamt viele solcher Hilfen.

Dezentralisierung in LVR-HPHs

20 Prozent der durch die LVR-HPHs (heute LVR-Verbund Heilpädagogischer Hilfen) betreuten Menschen mit geistiger Behinderung leben nicht mehr auf den Klinikgeländen, sondern in kleinen, betreuten Wohnformen in Städten und Gemeinden. Der Prozess kaum an. 1998 sind es bereits 50 Prozent, heute leben nur noch zwei Prozent der begleiteten Menschen auf den Klinikgeländen.

1992

Beschluss zum Aufbau Heilpädagogischer Zentren (HPZ)

Das erste HPZ wird 1997 in Geldern eröffnet. Weitere HPZ an mehr als 10 Standorten im Rheinland folgen. Sie bieten differenzierte Förder- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie kreativ-, Sport- und Bildungsangebote für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung.

1995

Gründung Netzwerk Heilpädagogische Hilfen (HPH)

Die fünf HPH-Bereiche Bedburg-Hau, Bonn, Düren, Langenfeld und Viersen, werden zu Eigenbetrieben. 2006 entsteht das LVR-Netzwerk Heilpädagogischer Hilfen mit den HPH-Netzen Niederrhein, Ost und West. Heute heißt es LVR-Verbund Heilpädagogischer Hilfen.

1998

Diskussion um Auflösung der Landschaftsverbände

Ministerpräsident Wolfgang Clement stößt im Zuge seiner Pläne, die Verwaltungsstruktur zu straffen, eine Diskussion um eine mögliche Auflösung der Landschaftsverbände an. Mit dem 2. Verwaltungsmodernisierungsgesetz wird im Jahr 2000 das Fortbestehen der Landschaftsverbände festgeschrieben. Jedoch werden die Aufgaben des LVR in den Bereichen Straßenbau und Straßenunterhaltung 2001 der Landesverwaltung zugeordnet.

Einführung der Agenda 21 beim LVR als bundesweit erster Verwaltung

Die Agenda 21 ist ein weltweites Aktionsprogramm, das die Gesellschaft auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vorbereiten will. Das Leitbild der Agenda 21 wurde 1992 auf der Umweltkonferenz in Rio de Janeiro festgelegt und beinhaltet das Prinzip der „Nachhaltigen Entwicklung“. Für den LVR bedeutet die Einführung der Agenda, seine Dienstleistungen und Strukturen so auszurichten, dass sie den Bedürfnissen von Generationen gerecht werden und gleichzeitig umweltverträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich tragfähig sind.

Bereitstellung von Finanzmitteln für behindertengerechte Ausstattung in allgemeinen Schulen (ab 1998)

Der LVR stellt freiwillige Finanzmittel für kommunale Schulträger zur behindertengerechten Ausstattung von Schüler*innenarbeitsplätzen in allgemeinen Schulen im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts (Bau- und Finanzpool) bereit.

Eröffnung des LVR-Freilichtmuseums Lindlar

Mit dem Schwerpunkt Umwelt und Ökologie zeigt das Freilichtmuseum, wie Menschen vor 100 Jahren mit der Natur gelebt und gearbeitet haben. Der Museumsbetrieb erhält alte Nutztierrassen und Obstsorten.

Erster „Tag der Begegnung“

Ein Urteil gegen eine Wohngruppe von Menschen mit geistiger Behinderung, denen durch die Klage eines Nachbarn die Gartennutzung untersagt wurde, löst eine Welle der Empörung aus. Der LVR beschließt, mit einer zentralen Veranstaltung für Menschen mit und ohne Behinderung für mehr Akzeptanz und ein selbstverständliches Miteinander zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zu werben. Rund 25 000 Menschen nehmen teil. 2003 ging der „Tag der Begegnung“ zu Europas größtem inklusiven Familienfest entwickelt. Seit 2005 gibt es außerdem den Staffellauf von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung durch das Rheinland – die „Tour der Begegnung“ (ehemals „Integratour“).

1998/99

Übernahme der neuen Rolle im Maßregelvollzug

Das Land Nordrhein-Westfalen übernimmt die bisher kommunal organisierten Maßregelvollzug, also die Unterbringung psychisch kranker Straftäter, als staatliche Aufgabe. Die Direktor*innen der Landschaftsverbände erhalten die Stellung einer unteren staatlichen Maßregelvollzugsbehörde. Die Landschaftsverbände bleiben Träger der Kliniken. Aufsicht und Aufgaben der Landesbeauftragten die Fachaufsicht wird dem Landesbeauftragten für den Maßregelvollzug in Nordrhein-Westfalen übertragen.

2000

LVR wird Partner in e-initiative.nrw – Netzwerk für Bildung

Das LVR-Zentrum für Medien und Bildung wird auf Vorschlag der kommunalen Spitzenverbände kommunaler Partner des Ministeriums für Schule und Weiterbildung in der e-initiative.nrw – Netzwerk für Bildung.

2001

Start des ersten Integrationsunternehmens im Rheinland

Das LVR-Integrationsamt (heute: LVR-Inklusionsamt) unterstützt Menschen mit Behinderung im Beruf und ihre Arbeitgeber durch Beratung, Begleitung und finanzielle Förderung. Im Oktober 2001 geht mit der Wäscherei „Wollfaden“ in Köln das erste Integrationsunternehmen im Rheinland an den Start: 20 Menschen arbeiten hier – die Hälfte von ihnen sind Frauen und Männer mit Handicap.

Straßenbau geht an das Land über

Die bisherigen Aufgaben des LVR in den Bereichen Straßenbau und Straßenunterhaltung gehen an das Land Nordrhein-Westfalen zum 1. Januar 2001 den neu gebildeten Landesbetrieb Straßenbau zu. Grundlage ist das 2. Verwaltungsmodernisierungsgesetz. Die hiergegen gerichtete Verfassungsbeschwerde hat zwar beim Verfassungsgerichtshof kein Erfolg, in der Entscheidung des Gerichts wird jedoch die Garantie der Organisation und Strukturen der kommunalen Landschaftsverbände als Teil der kommunalen Selbstverwaltungsbefugnisse bestätigt.

2003

Eröffnung des Neubaus des Rheinischen Landesmuseums Bonn

Der Neu- und Umbau wird als Themenmuseum eröffnet und zeigt Zeitabschnitte menschlicher Kulturgeschichte. Das Haus heißt heute LVR-LandesMuseum Bonn.

LVR erhält Gesamtzuständigkeit für Wohnhilfen

Das Land Nordrhein-Westfalen überträgt dem LVR und dem LWL, zunächst befristet, die Gesamtzuständigkeit für die Wohnhilfen für Menschen mit Behinderung. Damit sind die Landschaftsverbände nur für die Unterbringung im Wohnheim finanziell zuständig. Der LVR beginnt mit dem Ausbau von ambulanten Wohnangeboten. Durch die Erfolge, Laut Koalitionsvertrag der aktuellen Landesregierung NRW sollen die Landschaftsverbände auch in Zukunft für ambulante und stationäre Wohnhilfen zuständig bleiben.

2004

Einführung Individuelle Hilfeplanung

Der LVR richtet seine Instrumente konsequent am individuellen Unterstützungsbedarf des jeweiligen Menschen mit Behinderung aus und führt den „Individuellen Hilfeplan“ für die Wohnhilfen ein.

Entstehung KoKoBe-Beratungsnetz

Als Unterstützung für die Menschen mit Handicap, die mit ambulanter Unterstützung in den eigenen Wohnungen leben, knüpft und finanziert der LVR ein Netz von KoKoBe (Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstellen). In allen Städten und Kreisen entstehen die KoKoBe, die Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstellen für Menschen mit geistiger Behinderung.

Bezug des LVR-Archiv-Neubaus in Brauweiler

Im Archiv finden sich alle historischen Unterlagen aus der Arbeit des LVR und seines Vorgängers in der ehemaligen preußischen Rheinprovinz beziehungsweise im Landesteil Nordrhein. Hierzu zählen beispielsweise Dokumente zu Themen wie Wege- und Straßenbau, Fürsorge für Arme, Jugendwohlfahrt, Behindertenwesen, Gesundheitswesen und Kultur.

2005

Offener Ganztag startet erstmalig an einer LVR-Förderschule

Zum Schuljahresbeginn 2005/2006 wird die Düsseldorfer LVR-Johann-Heidsiek-Schule, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation als erste LVR-Schule zur Offenen Ganztagsschule (OGS).

2006

Projektstart „Aufarbeitung der Zwangsarbeit während der NS-Zeit“

Der LVR startet ein Projekt zur Aufarbeitung der Zwangsarbeit im Rheinland während der Zeit des Nationalsozialismus. Ehemalige Zwangsarbeiterinnen aus der Ukraine kommen auf Einladung des LVR nach Deutschland. Ein Jahr später besuchen Mitarbeiterinnen des LVR die Zwangsarbeiterinnen in der Ukraine. Das Schicksal von zehn Ukrainerinnen wird als Ausstellung „Riss durchs Leben“ aufbereitet, die 2007 im Landeshaus eröffnet wird.

Unterzeichnung des Vertrags zur Landes initiative Substanzarbeit

Die Landesinitiative Substanzerhalt (LISE) ist ein Projekt zur Entsäuerung von Archivgut und richtet sich an nichtstaatlichen Archive im Rheinland. Es wird vom Land Nordrhein-Westfalen finanziert und vom LVR in Kooperation mit Archiven und Landesarchiv durchgeführt und auf Grundlage eines Betriebsvertrages umgesetzt.

2007

Übernahme Max Ernst Museum Brühl

Das Museum, das sich als weltweit erstes und einziges Museum dem vielseitigen, 70 Schaffensjahre umfassenden Werkes des Künstlers widmet, geht in die Trägerschaft des LVR über.

Jugendhilfe Rheinland

Die Jugendheime des LVR werden organisatorisch neu geordnet und unter dem Dach der Jugendhilfe Rheinland zusammengeführt.

2008

Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie in den LVR-Kliniken

Der LVR erarbeitet eine Rahmenkonzeption für die Weiterentwicklung der Bereiche der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in fünf LVR-Kliniken. Hierin werden Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlungsstrukturen aufgezeigt, insbesondere der Ausbau stationärer und teilstationärer Kapazitäten sowie die Schaffung von speziellen Angeboten. Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen eine optimale Behandlung in ihrem Sozialraum ermöglicht werden.

Einführung Persönliches Budget: Geld statt Sachleistung

Seit 2008 gibt es einen Rechtsanspruch für Menschen mit Behinderung auf das Persönliche Budget. Mit dem Geld kann sich die Person mit Behinderung die Unterstützung und Assistenz selbst organisieren. Beispielsweise können Menschen dank der so ermöglichten Unterstützung eines Arbeitsassistenten oder einer Arbeitsassistentin am allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß fassen. Die Assistenz kann mit der Leistung hinaus auf Wege in einer eigenen Wohnung geebnet.

Eröffnung St. Antony-Hütte in Oberhausen

Das sanierte Wohn- und Kontorhaus der Oberhausener St. Antony-Hütte wird mit einer Dauerausstellung über die Entstehungsgeschichte der ersten Eisenhütte des Ruhrgebiets eröffnet. 2010 folgt die Eröffnung des LVR-Industriearchäologischen Parks.

Fertigstellung LVR-RömerMuseum Xanten

Das preisgekrönte Gebäude im LVR-Archäologischen Park Xanten spiegelt die große Eingangshalle des römischen Stadtbads wieder, über dessen Grundmauern es sich erhebt. Die Ausstellung führt als zeitlicher Rundgang von der Zeit Cäsars bis zu den Franken durch die ereignisreiche römische Geschichte Xantens.

Einrichtung Gedenkstätte Brauweiler

Die Nationalsozialisten dienten einzelne Gebäude auf dem Gelände der damaligen Arbeitsanstalt Brauweiler unter anderem als „Schutzhaftlager“ und Gestapogefängnis. Daran wird mit einer Dauerausstellung erinnert, die dem Gedenken an die Opfer des NS-Regimes in Brauweiler gewidmet ist.

LVR übernimmt Leistungen des Sozialen Entschädigungsrechts

Der LVR übernimmt die Leistungen des Sozialen Entschädigungsrechts von den sechs aufgelösten rheinischen Versorgungsämtern. Damit ist der LVR alleiniger Ansprechpartner für alle Leistungen der Kriegsopferversorgung und -fürsorge sowie anderer Unterstützungsmöglichkeiten auf Grundlage des Bundesversorgungsgesetzes.

2009

Erweiterung des LVR-Archäologischen Parks Xanten

Ein Großteil der Römerstadt Colonia Ulpia Traiana wird dauerhaft für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Fläche des Parks vergrößert sich auf rund 60 Hektar.

Zusammenschluss der Kliniken zum LVR-Klinikverbund

Die zehn Fachkliniken des LVR schließen sich zum LVR-Klinikverbund zusammen. Die neu gebildeten Klinikverbünde erhalten umfängliche Entscheidungskompetenzen (Motto: So dezentral wie möglich, so zentral wie nötig).

Eröffnung des LVR-Kulturhauses Landsynagoge Rödingen

Die 1841 errichtete Landsynagoge Rödingen ist zusammen mit dem Wohnhaus der jüdischen Familie Ullmann das einzige, weitgehend im Originalzustand erhaltene Gebäudeensemble dieser Art im ländlichen Rheinland. Nach behutsamer Restaurierung bildet es den Rahmen für eine Präsentation der Geschichte und Kultur des rheinischen Landjudentums.

Inklusion als Leitziel

Auch der LVR hat sich vor dem Hintergrund der neu in Kraft getretenen Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN) der Menschenrechtsfrage zu stellen und macht in Politik und Verwaltung den Grundsatz der Inklusion zum Leitziel. Im Jahr 2012 übernimmt LVR-Direktorin Ulrike Lubek die Gesamtsteuerung zur UN-Behindertenrechtskonvention im LVR und fasst mit dem Aktionsplan die Umsetzung in konkrete Schritte in diesem Ziel.

LVR-Koordinationsstelle Kinderarmut geht an den Start

Die Koordinationsstelle Kinderarmut unterstützt als neue Organisationseinheit im LVR-Landesjugendamt, die Kommunen im Rheinland beim Auf- und Ausbau von Präventionsketten und der Armutsprävention.

2010

Einführung der Inklusionspauschale für allgemeine Schulen

Um Kindern und Jugendlichen mit Behinderung den Besuch einer allgemeinen Schule zu ermöglichen, bietet der LVR Schulträgern allgemeiner Schulen mit der Inklusionspauschale auf freiwilliger Basis Unterstützung an: zum Beispiel bei Umbaumaßnahmen, der Anschaffung von technischen Hilfsmitteln oder bei den Personalkosten.

Neuauflage Gesamtinvestitions- und Finanzierungsprogramm

In Folge der Zielplanungen für die LVR-Kliniken wird ein Investitionsprogramm in Höhe von 492 Millionen Euro zur Realisierung aller vorab geplanten baulichen Maßnahmen im LVR-Klinikverbund aufgelegt.

2010/11

Gründung ambulanter Pflegedienste in LVR-HPH-Netzen

In den LVR-HPH-Netzen West und Niederrhein werden ambulante Pflegedienste gegründet, um gezielig behinderten Menschen Unterstützung auch außerhalb von Wohnheimstrukturen anbieten zu können.

2011

Übernahme von Vollzugsaufgaben des ThUG

Aufgaben des Vollzugs des Therapieunterbringungsgesetzes (ThUG) werden auf die Direktorin des Landschaftsverbands Rheinland übertragen.

2012

Einrichtung der Anlauf- und Beratungsstelle für ehemalige Heimkinder

An die Anlauf- und Beratungsstelle können sich ehemalige Heimkinder wenden, die noch heute unter den Folgen der Heimerziehung in den Jahren 1949 bis 1975 leiden. Die Mitarbeiter*innen unterstützen sie bei der Beantragung von Leistungen und bei psychosozialen Anliegen. Bereits 2009 wurde eine Hotline für ehemalige Heimkinder eingerichtet, 2010 veröffentlichte der LVR eine Studie, die die Geschichte in LVR-Einrichtungen sowie die Rolle des LVR als Heimaufsicht im Rheinland beleuchtet.

Landesregierung beschließt Bestandsgarantie für Landschaftsverbände

Die neue Landesregierung Nordrhein-Westfalen verankert in ihrer Koalitionsvereinbarung einen Bestandsschutz für die Landschaftsverbände als höhere Kommunalverbände.

Bundeskinderschutzgesetz tritt in Kraft

Es regelt den umfassenden, aktiven Kinderschutz in Deutschland. Mit dem Gesetz werden verschiedene Regelungen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, die Einführung der Frühen Hilfen, die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen sowie weitere Regelungen zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe getroffen.

2013

Das MiQua kommt

Der LVR und die Stadt Köln unterzeichnen eine Kooperation, mit der ein neues Museum verwirklicht wird – das MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln. Die Stadt errichtet das Museum, der LVR wird anschließend Betreiber.

Förderung für Kinder mit Behinderung in Kitas

Der Landschaftsausschuss beschließt die Einführung eines neuen Förderverfahrens für Kinder mit Behinderung in Kitas. Das Ziel: Künftig soll jedes Kind mit Behinderung jede Kita besuchen können. Über die Zukunft der integrativen Kita-Gruppen und der therapeutischen Versorgung in den Einrichtungen wird intensiv diskutiert.

LVR-Initiative „Karneval für alle“ startet

Mit der Initiative „Karneval für alle“ macht der LVR Inklusion auch in der fünften Jahreszeit möglich: Durch Kooperationen mit dem Festkomitee Kölner Karneval und der Karnevalsgesellschaft Altstädter kann das Bühnenprogramm auf dem Alter Markt an Weiberfastnacht erstmalig in Gebärdensprache übersetzt und es können 15 Rollstuhlplätze vergeben werden.

Pauschalierendes Entgeltsystem Psychiatrie und Psychosomatik (PEPP) tritt in Kraft

Das PEPP-Entgeltsystem ist der Beginn eines tiefgreifenden Wandels in der Finanzierung und Organisation psychiatrischer Krankenhäuser. Es verursacht einen völlig neuen Bürokratieaufwand. Durch das Psychiatrie-Entgeltgesetz (Pauschal-) Finanzierung wieder Abstand genommen (PsychVVG) – viele Veränderungen bestehen bereits fort.

2014

Gründung des Instituts für Versorgungsforschung (IVF)

In geeigneten Forschungsprojekten entwickelt und evaluiert das IVF neue Modelle zur Verbesserung der Versorgungs- und Behandlungsqualität psychisch Erkrankter und stellt sie den Verbundkliniken und weiteren Interessierten zur Verfügung.

Förderung von Peer-Beratungsangeboten

Menschen mit Behinderung beraten Menschen mit Behinderung: Der LVR fördert erstmals Beratungsstellen für Menschen mit Behinderung mit Peer-Beratungs-Angebot und beschließt ein Modellprojekt zur Erprobung von Peer Counseling mit Projekten an zehn Standorten im Rheinland.

2015

LVR verteilt unbegleitete minderjährige Geflüchtete in NRW

Die Landesstelle für die Verteilung unbegleiteter ausländischer Minderjähriger in Nordrhein-Westfalen nimmt beim LVR-Landesjugendamt Rheinland ihre Arbeit auf. Sie organisiert künftig für ganz NRW die Verteilung von Kindern und Jugendlichen, die ohne Personensorge- oder Erziehungsberechtigte nach Deutschland einreisen.

2016

Das Inklusionsstärkungsgesetz tritt in Kraft

Am 1. Juli tritt in NRW das neue Inklusionsstärkungsgesetz zu besseren Teilhabe von Menschen mit Behinderung in Kraft. Damit sind LVR und LWL zuständig für die Hilfen beim Wohnen in den eigenen vier Wänden. Mit dem neuen Gesetz sind alle „Hilfen aus einer Hand“ dauerhaft bei LVR und LWL gebündelt und der seit 2003 praktizierte Ausbau des selbstständigen Wohnens wird auf eine gesetzlich verankerte Grundlage gestellt.

Das Bundesteilhabegesetz wird verabschiedet

Ziel des Gesetzes ist die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. In mehreren Schritten soll das Teilhaberecht weiterentwickelt werden. Ein wesentliches Element: die Reform der Eingliederungshilfe – Hilfe für die Menschen mit Behinderung, die eigenständig am Leben teilhaben möchten. In NRW sind LVR und LWL zuständig für alle Leistungen für erwachsene Menschen mit Behinderung.

40 Jahre Rheinlandtaler

Über 1.300 Menschen hat der LVR seit 1976 mit dem Rheinlandtaler geehrt: Menschen, die sich in herausragender Weise für die Pflege der rheinischen Kulturlandschaft engagieren oder sich für das multinationale Zusammenleben im Rheinland einsetzen.

2017

LVR-Museumfamilie wächst

Der LVR übernimmt die Trägerschaft für das Preußen-Museum in Wesel, heute LVR-Niederrheinmuseum. Es thematisiert die Geschichte des Niederrheins und der angrenzenden Niederlande.

Start der Stiftung „Anerkennung und Hilfe“

Bund, Länder und Kirchen errichten die Stiftung „Anerkennung und Hilfe“. Ihr Ziel ist es, Leid und Unrecht anzuerkennen, das betroffene Menschen als Kinder und Jugendliche in der Zeit von 1949 bis 1975 in der BRD in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe oder der Kinder- und Jugendpsychiatrie erfahren haben. Folgewirkungen des Leids sollen abgemildert werden. Die bereits für ehemalige Heimkinder eingerichteten Anlauf- und Beratungsstellen von LVR und LWL beraten Menschen in NRW zu den Leistungen der Stiftung.

2018

Das Gedenken wach halten

Der LVR eröffnet die Gedenkstätte in Waldniel-Hostert. Damit erinnert er an über 500 kranke und behinderte Menschen, darunter viele Kinder, die in der damaligen Anstalt Waldniel zu Tode kamen, viele nachweislich als Opfer der NS-„Euthanasie“.

Umbenennung des LVR-Integrationsamtes

Der Paradigmenwechsel von der Integration hin zur Inklusion soll sich auch in den Begrifflichkeiten wiederfinden. Deshalb benennt der LVR das Integrationsamt in Inklusionsamt um.

NRW-Landtag beschließt Ausführungsgesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes

Der NRW-Landtag beschließt das Ausführungsgesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes im Land. Es hat erhebliche Auswirkungen auf die Aufgaben des LVR. Der Verband wird für alle Eingliederungshilfen für Menschen zuständig, die sich außerhalb der Tagesstruktur befinden. Dies betrifft vor allem die Leistungen, die in den heute noch stationären Einrichtungen der Eingliederungshilfe erbracht werden. Für Kinder und Jugendliche mit Behinderung übernimmt der LVR erstmals zuständig für die Eingliederungshilfen im Elementarbereich in den Kindertagesstätten und der Kindertagespflege sowie die Frühförderung.

2019

Gründung des Digitalisierungsdezernats

Der Landschaftsausschuss beschließt die Gründung eines Dezernats, das sich um Digitalisierung, Mobilität und technische Innovation kümmert. Die Digitale Agenda und den Prozess hin zu einer digitalen Verwaltung gestaltet der LVR partizipativ unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller – der Mitarbeitenden ebenso wie der Kund*innen. Die Digitalisierung im LVR soll die Teilhabe und Chancengerechtigkeit im Rheinland erhöhen, einen Beitrag zur Inklusion leisten und wertvolle Ressourcen schonen.

2020

Das Pflegeberufegesetz (PflBG) tritt in Kraft

Der LVR-Klinikverbund bietet ein attraktives Ausbildungsangebot zur Nachwuchsförderung in der generalistischen Pflege. Insgesamt unterhält der LVR an sieben Standorten Schulen für Pflegeberufe mit über 800 Ausbildungsplätzen.

Zusammenlegung der drei LVR-HPH-Netze zu einem gemeinsamen LVR-Verbund Heilpädagogischer Hilfen

Die drei LVR-HPH-Netze Niederrhein, Ost und West werden zu einem gemeinsamen LVR-Verbund Heilpädagogischer Hilfen zusammengelegt.

Personalausstattung Psychiatrie und Psychosomatik-Richtlinie (PPP-RL) tritt in Kraft

Die neue Richtlinie legt hohe und verbindlich nachzuweisende Mindestvorgaben für den Personaleinsatz in der psychiatrischen und psychosomatischen Krankenhausbehandlung fest. Neben dem Ziel einer besseren Personalausstattung der stationären Versorgung, fördert sie ebenso eine Verbesserung der Strukturen, Abläufen und Angeboten in der Versorgung von Patient*innen.

Neues Bürohochhaus am Ottoplatz wird bezogen

Das alte LVR-Haus am Ottoplatz in Köln-Deutz, in dem Teile der LVR-Verwaltung ihren Sitz haben, soll durch ein neues Bürohochhaus ersetzt werden. Der Landschaftsausschuss der Landschaftsversammlung Rheinland beschließt die Durchführung der Baumaßnahme. Auf einer Fläche von etwas mehr als einem Fußballfeld soll ein zeitgemäßes, digitalisiertes und sozial nachhaltiges Gebäude entstehen. Das Innenleben wird sich durch eine durchdachte Gebäudedigitalisierung und ein aktivitätsbasiertes Raumkonzept auszeichnen.

Dritte Stufe zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes

Mit der dritten, umfangreichsten Stufe der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) ändern sich zahlreiche Bestimmungen rund um die Eingliederungshilfe (EGH) für Menschen mit Behinderung, also die Unterstützungsleistungen zu einem selbstbestimmten Leben. Ziel ist eine Verbesserung der Lage: mehr Selbstbestimmung, eine gleichberechtigte Teilhabe, individuelle und personenzentrierte Leistungen. Die Landschaftsverbände übernehmen einige Zuständigkeiten für EGH-Leistungen für Menschen mit Behinderung von der örtlichen Ebene und werden somit zuständig für alle Leistungen für erwachsene Menschen im Rahmen der EGH. Bei den Leistungen für Kinder mit (drohender) Behinderung erhalten die Landschaftsverbände die Zuständigkeit für bestimmte Leistungen im Elementarbereich, die vorher bei den örtlichen Trägern angesiedelt waren.

Studie zum Einsatz von Medikamenten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Der LVR veröffentlicht eine wissenschaftliche Studie, die beleuchtet, wie in seinen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Kliniken zwischen 1945 und 1975 Medikamente eingesetzt und erprobt wurden. Das 2017 vom LVR initiierte Forschungsprojekt nimmt hierzu exemplarisch die damalige Rheinische Landesklinik für Jugendpsychiatrie Süchteln in den Blick. Das Ergebnis: Oft wurden die Medikamente in fast durchweg weil zu hohen Dosierungen ein einem Experiment erkrankter Kinderpsychiatrie eingesetzt, um der wachsenden Anzahl psychisch erkrankter oder gestörter Jugendlichen begegnen.

2021

Neue „LVR-Beratung vor Ort“ startet

Der LVR bietet Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen im ganzen Rheinland eine unabhängige Beratung rund um mögliche Unterstützungsleistungen als Träger der Eingliederungshilfe an. Ob Fragen zu notwendigen Hilfen, zum selbstständigen Leben, zur Alltagsgestaltung und auch damit verbundenen Leistungen: Das LVR-Team vor Ort Menschen informieren, beraten und unterstützen kostenlos – nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern auch deren Angehörige.

Erste anlasslose Qualitätsprüfungen in der EGH

Die Landschaftsverbände beginnen mit ersten anlasslosen Prüfungen bei Einrichtungen und Diensten der Eingliederungshilfe und setzen so das mit dem Bundesteilhabegesetz geschaffene neue Instrument zur Qualitätsprüfung um.

LVR-Wissenschaftspreis

Der Albert-Steeger-Preis wird umbenannt in LVR-Wissenschaftspreis. Hintergrund ist, dass dem Namensgeber eine Nähe zur NSDAP nachgewiesen wurde.

Tatkräftige Unterstützung

Zahlreiche Regionen im Rheinland sind von der Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 betroffen. Das LVR-Amt für Bodendenkmalpflege und das LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum sind vor Ort und helfen bei der Bergung von Archivgut oder bereiten betroffene Denkmäler*innen hinsichtlich.

Zum Schluss noch ein Welterbe

Was für eine Auszeichnung! Das UNESCO-Welterbekomitee hat den Niedergermanischen Limes mit 44 seiner Fundplätze in NRW, Rheinland-Pfalz und den Niederlanden in die Liste der Welterbestätten aufgenommen. Der LVR ist offizieller Beauftragter für die Welterbestätte „Grenzen des Römischen Reiches – Niedergermanischer Limes“ in NRW.

Kinder- und Jugendstärkungsgesetz tritt in Kraft

Es schreibt eine inklusive Gestaltung des SGB VIII bzw. eine Schnittstellenbereinigung zwischen Kinder- und Jugendhilfe sowie Eingliederungshilfe schrittweise fest. Eine verbindlichere Kooperation im Kinderschutz, verschärfte Anforderungen an Betriebserlaubnisverfahren (z.B. Verhaltung von Schutzkonzepten) sowie eine Reformierung des Pflegekinderwesens sind weitere Themen sichtspunkte sind einige wesentliche Änderungen.

Gründung des LVR-Institut für Forschung und Bildung

Das LVR-Institut für Versorgungsforschung wird mit der LVR-Akademie für Seelische Gesundheit im LVR-Institut für Forschung und Bildung (LVR-IFuB) zusammengeführt. Das Ziel: Enge Vernetzung von Forschung und Bildung.

Neues Maßregelvollzugsgesetz NRW

Der nordrhein-westfälische Landtag verabschiedet das neue „Strafrechtsbezogene Unterbringungsgesetz“ (StrUG), das den Maßregelvollzug regelt. Die Schwerpunkte sind die Senkung der Unterbringungsdauer durch verbesserte Behandlungsangebote, der Schutz der Allgemeinheit und die Wahrung der Grundrechte der Patient*innen.

2022

LVR und LWL treten „Gesellschaft für Digitale Gesundheit“ bei

Ziel der Gesellschaft für Digitale Gesundheit GDG mbH ist der Aufbau eines digitalen Patient*innen-Portals. Seit dem 1. Oktober 2022 erleichtert „Curamenta“ Menschen mit psychischen Erkrankungen den Zugang zum psychiatrischen Versorgungssystem und hilft, die Qualität der Behandlung zu optimieren.

Neuer Krankenhausplan des Landes tritt in Kraft

Anstelle der alten Planungsgröße „Bett“, werden nun Fallzahlen und Belegungstage als Grundlage für die Zuteilung von Versorgungsaufträgen genutzt.

Vollendung des Gesamtfinanzierungsprogramms im Klinikverbund

Rund 492 Millionen Euro investierte der Klinikverbund als Träger in seine neun psychiatrischen Kliniken. Mehr als 50 Maßnahmen (Neubau und Sanierung) förderten eine zeitgemäße und qualitätsorientierte Versorgung der Patient*innen sowie gute Rahmenbedingungen für die Mitarbeitenden.

Landeskinderschutzgesetz NRW

Ab dem 1. Mai gilt in weiten Teilen das Landeskinderschutzgesetz NRW, das durch festgeschriebene Qualitätsentwicklungsstandards primär im Bereich der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe den Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie deren Rechte absichert. Kindeswohlgefährdungen sollen landesweit besser erkannt und abgewendet werden können. NRW nimmt damit bundesweit eine Vorreiterrolle ein.

Neues Aufgabenfeld: Provenienzforschung

Nach einer Pilotphase gründet der LVR gemeinsam mit dem LWL und dem Land NRW eine Koordinationsstelle für Provenienzforschung (KPF.NRW). Sie ist im LVR-LandesMuseum Bonn angesiedelt. Neben der Beratung und Vernetzung von Museen, Bibliotheken, Archiven, dem Kunsthandel und Privatpersonen bündelt die KPF.NRW Themen der Herkunft von Kunst- und Kulturgütern in NRW. Im Fokus der Arbeit stehen die historischen Unrechtskontexte, vordringlich des Nationalsozialismus, der SBZ (Sowjetischen Besatzungszone), der DDR und des Kolonialismus.

Denkmalschutz neu

Das Land NRW setzt ein neues Denkmalschutzgesetz in Kraft, das die Aufgaben und Zuständigkeiten der Fachämter für Denkmalpflege des LVR und LWL deutlich beschneidet, aber im Bereich der Bodendenkmalpflege auch Verbesserungen mit sich bringt und den zuständigen Ämtern der Landschaftsverbände neue Aufgaben zuweist.

2023

Kunst zugänglich machen

Die Deutsche Bank, Besitzer und Dauerleihgeber des Kunstwerkes „Capricorne“ von Max Ernst, kündigt den Abzug der Skulptur aus dem Max Ernst Museum Brühl des LVR an. Das Museum und die Stiftung kämpfen um den Verbleib des Werkes. Auch über den Erwerb mit externer finanzieller Unterstützung wird nachgedacht, denn: „Kunst soll zugänglich für alle sein“.

Neubau der Frauenforensik der LVR-Klinik Bedburg-Hau fertiggestellt

Nach über zehn Jahren Planung können 69 forensische Patientinnen einen modernen Neubau beziehen. Es handelt sich dabei um den ersten Neubau einer forensischen Klinik im Rheinland seit über zehn Jahren.

Runder Tisch „Verschickungskinder“ startet

Das NRW-Gesundheitsministerium richtet einen Runden Tisch zur Aufarbeitung der Geschichte der „Verschickungskinder“ ein. Mehr als 1,8 Millionen Kinder wurden zwischen 1946 und 1990 nach oder aus NRW zu „Kindererholungskuren“ verschickt. Oft waren sie massiven Verletzungen ihrer Würde ausgesetzt. Viele von ihnen haben Traumata erlitten, die bis heute nachwirken. LVR-Jugenddezernent Knut Dannat unterstützt als Mitglied des Runden Tisches die Aufarbeitung. Der LVR hat die Rolle des LVR-Landesjugendamtes bereits 2021 von einem Historiker untersuchen lassen.

LVR heute: lebendig, vielseitig, richtungsweisend

Der LVR beschäftigt fast 22 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Haushaltsplan sind Ausgaben von rund 4,7 Milliarden Euro vorgesehen.